

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1. Die erkenntnislogische Fragestellung und die triadische Methode	10
2. Der Ausdruck „Wahrscheinlichkeit“ und die damit zusammenhängenden erkenntnislogischen Fragestellungen	20
3. Deduktive und induktive Logik	23
4. Die syntaktische Form von „deduktiv-analytischen“ Schlüssen und „Wahrscheinlichkeitsschlüssen“	25
5. „Induktive“ Schlüsse und Wahrscheinlichkeitsmetrik	30
6. Wann wenden wir in der Erfahrung die Wahrscheinlichkeitsbeschreibung an?	37
7. „Wahrscheinlichkeit“ als empirische Ordnungsform	45
8. Die gleiche Exaktheit von Nahwirkungs- und Wahrscheinlichkeitsgesetzen	53
9. Die Bedeutung infinitesimaler Ausdrücke in Wahrscheinlichkeitsgesetzen	57
10. „Wahrscheinlichkeit“ als zustandskennzeichnendes Prädikat	62
11. Syntaktische und semantische Elemente der empirischen Beschreibung	65
12. Grenzformen der empirischen Erkenntnis	70
13. Welche Folgen ergeben sich aus der Dualität der empirischen Erkenntnisformen?	77
14. Der Begriff der „Induktion“ in historischer Rückschau	86
15. Die eliminative Induktion bei Francis Bacon und die pragmatische Rechtfertigung der Induktion durch David Hume	96
16. Die „Wahrscheinlichkeit“ in der klassischen Wahrscheinlichkeitsrechnung und in der Häufigkeitstheorie	103
17. Carnaps „Induktive Logik“	118
18. Poppers Theorie des Bestätigungsgrades und die Auseinandersetzung mit Carnap	136
Literaturverzeichnis	145
Namensverzeichnis	149
Sachverzeichnis	151